

berechnet. Zahlungen an Postkassentonto Grundzahl am 1. Jan.

23. Jahrgang.

Wahlen in Bremen und Cölin.

3 Bürgerliche (bisher 9), 7 Sozialdemokraten (9), 7 Nationalsozialisten und 1 Kommunisten. Die Nationalsozialisten und die Kommunisten waren bisher im Landesausschuß nicht vertreten.

Die Wahlen in Bielefeld

und durch die Eingemeindungen erforderlich geworden. Auch hier haben fast alle Parteien Verluste und nur die Nationalsozialisten beträchtliche Gewinne zu verzeichnen. Ihre Stimmenzahl ist von 16.641 bei den Reichstagswahlen auf 22.132 hinaufgestiegen. Die Mandate der neuen Stadtverordnetenversammlung, die insgesamt 50 Mitglieder zählt, verteilen sich wie folgt:

folgt: Sozialdemokraten 22 (1929: 19 Mandate); Deutsche Volkspartei 3 (9) Mandate, Wirtschaftspartei 4 (5), Deutschnationalen 2 (3), Zentrum 2 (2), Evangelischer Volksdienst 2 (2), Kommunisten 3 (2), Nationalsozialisten 12 (2).

Die gleichzeitig mit den Stadtverordnetenwahlen durchgeführten Kreis tagwahlen hatten folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten 13 575 Stimmen, 12 Mandate; Deutsche Volkspartei 2046 Stimmen, 1 Mandat; Wirtschaftspartei 938 Stimmen, kein Mandat; Deutschnationale 3307 Stimmen, 3 Mandate; Zentrum 674 Stimmen, kein Mandat; Staatspartei 334 Stimmen, kein Mandat; Evangelischer Volksdienst 3544 Stimmen, 3 Mandate; Kommunisten 1379 Stimmen, 1 Mandat; Nationalsozialisten 6403 Stimmen, fünf Mandate.

both und in Gleiwitz Rechtsanwalt Raffante, der
frühere deutsche Kommissar im Plebiszitausschuß für
Gleiwitz-Stadt und -Land.

Die Redner gaben übereinstimmend der Empfehlung des deutschen Volkes über die Vorfälle in Ostoberschlesien Ausdruck und appellierten an die Reichsregierung, mit allen Mitteln für eine Verbesserung des Loses der deutschen Minderheit einzutreten. Auch an den Völkerverbund wurde eine entsprechende Aufforderung gerichtet. In allen drei Rundgebungen fanden die Ausführungen der Redner ihren Niederschlag in entsprechenden Protestentscheidungen. Die Rundgebungen richteten sich übereinstimmend auch an die ganze Kulturwelt, um die Aufmerksamkeit auf die polnischen Terrorakte zu lenken.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 2. Dezember 1930.

— Der Volksverein für das katholische Deutschland feierte sein 40 jähriges Jubiläum. Reichskammer a. D. Dr. Marr hielt eine Ansprache.

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsfinanzminister haben dem Reichstage erneut den Gesetzentwurf zur Änderung des Bankgesetzes vorgelegt, der schon im alten Reichstag eingebracht worden war, damals aber zurückgestellt worden ist.

Die Reichstagsgruppe der Staatspartei hielt eine Sitzung ab, in der Reichsfinanzminister Dietrich nochmals sein Finanzprogramm entwickelte. In der Aussprache wurden Veden gegen einzelne Bestimmungen laut, doch stimmte die Abgeordneten mit Rücksicht auf die allgemeine Lage den Forderungen des Ministers zu.

Der Generaldirektor Dr. Dormmüller in Paris. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Dormmüller, ist mit einigen Herren der Reichsbahnhauptverwaltung in Paris eingetroffen und nimmt dort an der Sitzung des Geschäftsausschusses des Internationalen Eisenbahnverbandes teil. Generaldirektor Dr. Dormmüller ist Vizepräsident dieses Verbandes.

Der Lohnschiedsspruch für die Rheinschifffahrt von den Arbeitgebern abgelehnt. Der am 26. November gefällte Schiedsspruch im Lohnstreit der Rheinschifffahrt, der eine Lohnherabsetzung bis sieben Prozent vorsieht, ist von den Arbeitgebern einmütig als völlig unzureichend abgelehnt worden.

Rundschau im Auslande.

* Der Führer der russischen Abrüstungsdelegation, Litwinow, ist auf der Rückkehr von Genf wieder in Moskau eingetroffen.

* Der türkische Außenminister, der gegenwärtig in
Italien weilt, begab sich von Rom zu einem kurzen Auf-
enthalt nach Venedig.

* Die Zahl der amerikanischen Kommunisten wird auf Grund amtlicher Erhebung in den Vereinigten Staaten auf etwa 500 000 geschätzt.

Wie vor einigen Wochen die Wahlen in Oldenburg, so finden jetzt in allen politischen Kreisen die Neuwahl des Staatsparlaments von Bremen, die Landesauschuwahlen im Eutin'schen Ländchen und die Stadtverordnetenwahlen in Bielefeld als Stimmungsbarometer Beachtung.

Im Bremer Staatsgebiet hatten die folgenden Ergebnisse:	Nationalsozialisten	51 324	Stimmen
32 Sitze (bisher 2),	Deutschnationale	9641	Stimmen
und 5 Sitze (9),	Volkskonervative	1894	Stimmen
1 Sitz,	Deutsche Volkspartei	25 277	Stimmen
15 Sitze (17),	Wirtschaftspartei	3362	Stimmen
2 Sitze (8),	Deutsche Staatspartei	7216	Stimmen

Stimmen und 4 Mandate (12), Nationale Einheitsliste 1 Mandat, Zentrum 4238 Stimmen und 2 Siege (2), Christen 5 Siege (9), Sozialdemokraten 62 555 Stimmen und 40 Siege (50), Kommunisten 21 679 Stimmen und 12 Mandate (10).

Insgesamt sind 202 025 gültige Stimmen abgegeben worden, ungültig waren 1637. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 80 Prozent. Verglichen mit den Reichstagswahlen vom 14. September haben die Nationalsozialisten ihre Stimmzahl noch verdoppelt; am 14. September hatten 26 137 Wähler für die Nationalsozialisten gestimmt; für die Sozialdemokratie sind damals 73 607 Stimmen abgegeben worden.

Bei den Landesausschuwahlen im oldenburgischen Landesteil G u t i n wählten 19 Städte und Gemeinden

Programmrede Dingeldens.

Die Politik der Deutschen Volkspartei. — Minister
Kurtius über die Außenpolitik.

— Berlin, 2. Dezember

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei führte am Montag seine Tagung zum Abschluß. Reichs- bzw. Reichsgeordneter Dr. Dingeldey, der als Nachfolger des Reichsministers a. D. Dr. Scholz die Führung der Deutschen Volkspartei übernommen hat, sprach in langer Rede ausführlich über die weitere Politik der Partei. In der jetzigen kritischen Lage des Reiches gehe alles ab von der Entschlossenheit der Staatsführung, von dem Maße von Autorität, das diese Staatsführung sich durch ihren eigenen Willen und ihre eigene Verantwortung zu schaffen vermöge. Redner fuhr fort:

„Das Gefühl der Verantwortung muß uns jagen, daß wir die Staatsführung in diesem Augenblick unmöglich um noch so berechtigter und ernster parteipolitischer Gedankengänge willen im Stiche lassen können.

Die Deutsche Volkspartei kann nicht der Regierung in diesem Augenblick deshalb in den Arm fallen, weil die Sozialdemokratie ihre Hülfsstellung gewährt hat. Wir müssen uns aber daran gewöhnen, unsere Entscheidungen nicht nach taktischen Gesichtspunkten zu fällen."

Sehr eingehend beschäftigte sich Dr. Dingeldey ferner mit wirtschaftlichen und kulturellen Fragen und der nationalsozialistischen Bewegung. Die Deutsche Volkspartei müsse ihre eigenen Grundsätze wahren und dürfe keiner Partei nachlaufen.

Ueber die deutsche Außenpolitik sprach Reichsaußenminister Dr. Curtius. Der Minister knüpfte an seine Erklärungen im Reichsrat an und hob im einzelnen nochmals die dort vorgetragenen Gesichtspunkte hervor. Er begann mit der Erörterung der Genfer Abrüstungskonferenz und stellte unter lebhaftem Beifall der Versammlung fest, daß der deutsche Vertreter Graf Bernstorff mit Mut und Entschlossenheit und auch mit Würde die deutschen Interessen vertreten habe.

Den Anspruch auf Sicherheit könne mit vollem Recht auch Deutschland erheben. Der Minister ging weiter auf die Reparationsfrage, auf die Minderheitenfrage und die Vorgänge bei den polnischen Wahlen ein. Er arbeitete auch hier stark die Stellung und Rechte Deutschlands und vor allem auch der deutschen Minderheiten heraus.

Der Völkerbund muß eingreifen.

Neue Protestkundgebungen gegen den Polen-Terror
In Ratibor, Döveln und Gleiwitz.

Mus Oberthießen werden neue Protektionsgebungen gegen die Bergemaltung des deutschen Volkstums in Oberrhein gebildet. Am Ege der Provinzialverwaltung in A t t b o r sprachen Prälat Hliffa und Freiherr v. Schade zu den etwa 7000 auf dem Ring versammelten Menschen. Diese Mätkorer Protektionsgebungs wurde außerdem durch die Schleifensunktfunde über ganz Schlesen verbreitet. In der Regierungsbauabteilung D y b e l n sprach Schultat K-

Wenn der Reichstag am Mittwoch seine Plenar-
sitzung wieder aufnimmt, wird er als wichtigste neue
Angelegenheit auf innerpolitischen Gebiet die Zustimmung
des Reichsraths zu den Sanierungs-Vorlagen des
Reichsraths-Präsidenten und eine neue Vorberathung
des Reichsraths-Vorstandes. Während man bisher annehmen
konnte, daß die Entscheidung im Reichstag lediglich
über die ersten Tage des neuen Verhandlungsabkommens
fallen werde, ist sie jetzt bereits in der Verhandlung
selbst geschehen. Über endgültig ist der Kampf
noch nicht entschieden; das letzte Wort steht viel-
leicht dem Reichstag selbst zu, der es in der Hand hat,
die Ausführung der alten sowohl wie der neuen Vor-
schläge zu erzwingen.

Es der Reichstag von diesem Recht Gebrauch
zu machen, dürfte sich bald herausstellen. Noch vor
der Eröffnung der Sessungen des Reichstages haben
die Reichstagskommissionen gehalten, um zu der neuen Lage Stellung
zu nehmen und sich über ihre tatsächlichen Aufgaben
klar zu werden. So tagten am Montag
die Kommissionen des Landvolks und der Staatspartei;
am Dienstag folgten die Deutschnationalen, die Volks-
partei und der Christlich-sozialen Volksdienst, und am
Mittwoch beschließen die übrigen Parteien den Reichstag.

Einigen Aufschluss über die Stimmung, in der der
Sitzung des Ältestenrats geben, die der Planung
am Mittwoch vorgeht. In dieser Sitzung wird
der Ältestenrat die Vorlage über die Herabsetzung der
geordneten Steuern erledigen und daneben den Ge-
samtplan für die Bearbeitung der nächsten Aufgaben
bearbeiten.

Die parlamentarische Basis der Regierung wird in der sechsmonatigen Reichstagspause noch immer geworben, hat doch in der Zwischenzeit die Opposition der Wirtschaftspartei ihre Austritts- und Regierungengemeinschaft vollzogen. Damit hat der Kabinett bereits mehr als 100 Stimmen an der erforderlichen Mindestmehrheit von etwa 290. Die Regierung ist also sowohl bei den zu erwartenden Haushaltsentwürfen, als auch bei den Bestimmungen über die Vorverordnungen auf die Unterstützung ihrer Opposition angewiesen. Wenn trotzdem in parlamentarischen Kreisen mit Überwachungen fast nicht gespart wird, liegt das daran, daß ein großer Teil der oppositionellen Abgeordneten Neuwahlen abgesehen von der Reichstagswahl natürlich nicht haben will. Die letzten Wahlen in deutschen Landestellen der Sozialisten noch Erfolge über die Reichstagswahl hinaus gebracht, am letzten Sonntag in Bremen eine Verdoppelung!

Unter diesen Umständen wird man sich auf Vorlagen für längere Zeit nicht einlassen. Auch wenn es Regierung gelingen sollte, diesmal ihre Politik in den Reichstag durchzusetzen, kann es doch später erneut leicht zu neuen Kämpfen kommen, zumal die Verabschiedung des Reichshaushalts für 1931 noch offenbleibt. Un erledigt sind ferner das Gesetz über die Vereinfachung der Steuern und Entwurf eines vorläufigen Finanzausgleichs zwischen Reich und Ländern, der ab Montag die Beratungen des Reichsrats wieder neu beschäftigt. Kennzeichnend für die Bedeutung, die gerade auch diesen Fragen zukommt, war die Wiedereinnahme der Finanzminister und der Ministerpräsidenten mehrerer Länder an der Ausschusssitzung.

„Ich habe gehört, sollen auch diese Gesetze, wie überhaupt alle Vorlagen, bei deren Verabschiedung ein parlamentarisches Mittel gefunden werden soll, auf dem parlamentarischen Wege es verbleiben ist.“

„Es das Gesetz über die Kürzung der Ruhegebälter und des Ausgabeübergesetz — noch bis Weihnachten“.

„Ich gehe nicht davon aus, daß die Reichstagsverwaltung mit diesen Vorlagen und um die bereits liegenden Entwürfe auf Aufhebung der Juli-Motivordnung und die zu erwartenden Aufhebungsanträge für die neue Motivordnung entbreiten.“

Erste Beachtung muß der Neidstag ferner der tiefen Gärung im Lande widmen, ist sie in den Wochen doch noch größer geworden. In dieser Zeit bedarf es nicht nur Anlässe zur Gesundung, sondern muß der Gesundungsprozeß mit der unerlässlichen Energie und mit zureichenden Mitteln durchgeführt werden. Was man für die deutsche Wirtschaft noch so viele Zwangsläufigkeiten aufzählen, so hat doch nichts daran, daß auch von der Politik vieles zur Entlastung der Wirtschaft getan werden

Die Entscheidung über die Art der Infraktion des Kabinetts-Programms fiel in einer Ratsabstimmung, die sich über die Abendstunden des Sonntag bis in die Morgenstunden des Montag hingozog und auch Reichspräsident Dr. Luthfer beendete. In den nächsten Wochen wird es nun in der deutschen Welt wieder sehr lebhaft zugehen, dazu warten neuer Ordnung des deutschen Staatshaushalts und der Überwindung der Wirtschaftsnöte wichtige kenneitliche Aufgaben auf ihre Erledigung.

Preisabbau der Reichsbahn.

Verbilligung der Wochen- und Monatskarten, Senkung der Gütertarife für Lebensmittel.

In den Preisverhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ist Uebereinstimmung über eine Ermäßigung wichtiger Eisenbahntarife erzielt worden.

Zur Verbilligung der Lebenshaltung weiterer Kreise der werktätigen Bevölkerung werden die Preise der Arbeiter-Wochenkarten, der Kurz-Arbeiter-Wochenkarten, Monats- und Teilmonatskarten sowie Schülermonatskarten gesenkt. Der Vorortverkehr fällt, soweit für ihn schon ermäßigte Sätze bestehen, nicht hierunter.

Im Güterverkehr

wird die Versorgung der Bevölkerung mit wichtigen Lebensmitteln wesentlich erleichtert.

Für Kartoffeln werden, nachdem die Reichsbahn im Interesse der Kleinbezieher schon die Stückgut-Frachten gesenkt hat, auch die Sätze für Wagenladungen ermäßigt. Sie werden damit auch bei mittleren Entfernungen unter Friedenssätzen liegen. Frachtfürung für Getreide, Mehl und Qualitätssortier soll die Preisentlastung auch dieser wichtigen Lebensmittel spürbar beeinflussen.

Entsprechend seiner großen Bedeutung für die Fleischversorgung der Bevölkerung wird auch der Tiertransport gesenkt, und zwar in höherem Maße, als bei seiner vor dem Abbruch stehenden Umarbeitung vorgesehen war.

Für alle bereits im Vortarif enthaltenen Lebensmittel wird, um Wünschen der kleineren Verbraucher entgegenzukommen, eine Ermäßigung für 5- und 10-Tonnen-Ladungen gewährt.

Zur Senkung der landwirtschaftlichen Produktionskosten wird auch eine Reihe von Düngemitteln in die Frachtfürung einbezogen.

Im Kohlenverband werden für bestimmte Empfangsgebiete Ermäßigungen durchgeführt, die dazu dienen sollen, durch Hebung des Gesamtabsatzes den Arbeitsmarkt zu beleben und dadurch der Wirtschaft neuen Antrieb zu geben.

Die Ermäßigungen für Kohlen gelten ab 1. Dezember, die übrigen Ermäßigungen werden in kürzester Frist in Kraft gesetzt, sobald die mit ihrer Einführung verbundenen Arbeiten abgeschlossen sind.

Feuer auf Do X.

Der linke Flügel beschädigt.

Im Bord des Flugschiffes Do X brach ein Feuer aus, bei dem der linke Flügel vollkommen verbrannte. Das Feuer ist von der Besatzung des Flugschiffes mit Unterstützung von Angehörigen des portugiesischen Seefliegerkorps gelöscht worden.

Der Brand ist durch Funkenflug aus dem Auspuff an der Nase entstanden. Funken flogen auf die obere Tragfläche und zündeten die Stoffbespannung des Vorderflügels in Brand. Alle wesentlichen Teile des Flugschiffes sind unversehrt geblieben. Die Ersatzteile für die Reparatur sind vorrätig und die Reparatur kann auf der Unterseebootsstation in Lissabon vorgenommen werden und dürfte etwa zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen. Der Flug wird fortgesetzt. Die Beschädigung hat auf den geplanten Transoceanflug keinen Einfluss. Die Wundung des Brandes erfolgte ausschließlich mit Vordrücken und allein durch die Besatzung. Als die Feuerwehre bereits gelöscht, war der Brand bereits gelöscht.

Die Besatzungsmitglieder des Flugschiffes enthielten große Mengen Brennstoff, und ohne das schnelle Eingreifen der Hilfsmannschaften wäre das Flugschiff wahrscheinlich völlig vernichtet worden.

Bei Ausbruch des Brandes befanden sich fünf Mann an Bord. Der Kapitän weilte in einem Boot etwa 50 Meter vom Flugschiff entfernt. Der Hilfsmotor hat während des ganzen Fluges von Friedrichshafen bis Lissabon jeweils mehrere Stunden einwandfrei gearbeitet. Die Besatzung bleibt in Lissabon, die

Passagiere reisen ab. Sofort nach der Inanspruchnahme wird das Flugschiff den Flug fortsetzen. Die Güte der Konstruktion hat sich bei diesem Brande erwiesen. Alle hatten Teile des Flügels infolge geblieben und haben in keiner Weise gelitten. Verletzungen sind nicht zu verzeichnen.

Dingelbey Führer der D. V. P.

Tagung des Zentralvorstandes.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei, der am Sonntag im preussischen Landtag zusammentrat, wählte den bisherigen stellvertretenden Parteivorsitzenden Abg. Dingelbey auf Vorschlag des Abg. Dr. Kahl einstimmig zum Parteiführer, dem bisherigen Parteivorsitzenden Dr. Scholz wurde der Ehrenvorsitz angetragen.

Darauf wurde das neue Organisationsstatut, das die Stellung des Parteiführers heraushebt und des Frauen und Berufsgruppen besondere Vertretungen zusichert mit großer Mehrheit angenommen.

Gerüchte über eine Gold-Entente

Französische Stimmungsmache. — Zweck des Bundes: Verhinderung der Währungs- und der Revision.

— Washington, 2. Dezember.

Die amerikanischen Zeitungen brachten letzte Nachrichten aus Paris, die merkwürdig übereinstimmend und die deutlich den Charakter französischer Stimmungsmache tragen. Danach sollen Frankreich und die Vereinigten Staaten ein enges Zusammengehen erwägen, sowohl in der Form einer „Gold-Entente“, die wie der Korrespondent der „Washington-Post“ erfahren haben will, „den Polzei-Schnüffel über das unruhige Europa halten und kriegerisch veranlagte Staaten durch Nahrungswährung von Einheiten zur Mäßigung bringen werde“, als auch in der Abrüstungsfrage, in der nach Informationen der Pariser Korrespondenten des „Washington Star“ und der „Chicago Daily News“, England, Amerika und Frankreich entschlossen seien, die „malcontenten“ Länder wie Deutschland, Italien und Rußland nicht mit ihren Wünschen auf eine weitgehende Abrüstung und Revision des Vertrages von Versailles durchbringen zu lassen.

In den Kreisen der amerikanischen Regierung werden diese Meldungen als völlig grundlos betrachtet und als eine vollständige Verleumdung des Standpunktes der Vereinigten Staaten angesehen. Wenn auch Owen Young und Harrison in Paris mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval verhandelt hätten, so doch ausschließlich über finanzielle Fragen. Und in der Abrüstungsfrage habe der amerikanische Vertreter, Gibson, in Genf nicht die Unversichtigkeit des Versailler Vertrages betont, sondern sei lediglich für die Marineverträge von Washington und London eingetreten.

Es sei damit zu rechnen, daß Staatssekretär Stimson, auch der Falschmeldung entgegengetreten werde, wonach der deutsche Vorkriegsflotten mit gegenüber einer deutschen Aufschwüfung angeordnet habe.

29 Schmuggelschiffe gefapert.

27 709 Verurteilungen wegen Verstoßes gegen die Trockenlegungsgesetze.

— Washington, 2. Dezember.

Der Jahresbericht des amerikanischen Justizministers widmet einen großen Raum der Bekämpfung des Alkoholsmuggels und teilt mit, daß im Berichtsjahr 29 ausländische Schmuggelschiffe beschlagnahmt wurden, davon allein 25 unter britischer Flagge. Als Hauptstützpunkt für den Ueberseeschmuggel von alkoholischen Getränken wird, nachdem die kanadische Regierung im letzten Jahre die Ausweisung von Schiffsmannschaften für Alkoholtransporte nach den Vereinigten

Staaten verboten hat, die französische Saine Pierre und Miquelon genannt. Im Jahre 1930 erfolgten 27 709 Verurteilungen zu Gefängnis wegen Verletzung der Prohibitionsgeetze, das sind um mehr als im Vorjahr.

Der Jahresbericht des Kriegsministers als Armeestärke 139 010 Mann an, wovon 35 000 außerhalb der Kontinentalgrenzen der Vereinigten Staaten stationiert sind. Die Stärke der Infanterie wird mit 41 000, der Feldartillerie mit 14 000, der Kavallerie mit 12 300, des Fliegerkorps 12 000, der Marine mit 7 700, der Marine mit 4 400 Mannschaften und Offizieren angegeben. Die von den Vätern unterhaltene und kontrollierte Armee faßt 132 700 Mannschaften und Offiziere.

Lebendig begraben.

Seit vier Tagen verschüttet, aber noch am Leben. Zu dem Grubenunglück, das sich am Freitagmorgen auf der Schachtanlage Viktor I/II in Costrup ereignete und bei dem zwei Bergleute verschüttet wurden, stellt die Verwaltung der Grube folgendes mit: Von den beiden verschütteten Bergleuten hat eine sich in der Nacht zum Sonntag gegen Morgen überraschenderweise gemeldet.

Gleich zu Beginn der Aufbaumarbeiten wurde festgestellt, daß die zu seiner Arbeitsstelle gehende Kiste mit ihm noch am Leben war. Nach Lage der Verhältnisse kann damit gerechnet werden, daß der verschüttete Bergmann eingeschlossen, aber nicht von hereinbrechenden Massen getroffen worden ist. Nach einer sich gemeldet hat, kann man sich mit ihm vereinigen.

Er ist unversehrt und zugenutet. Es ist ihm Milch und Biskuit — zugeführt. Die Bergleute in seinen Partionen in die Abzweigung geschafft, um mit Beistand nach der Grube zu gehen, wo der Bergmann in seinem Schutzhut liegt.

Feuer an Bord.

Brand auf der „Ludwigshafen“. — Passagiere Mannschaften gerettet. — Fortsetzung der Reise mit eigener Kraft.

Der deutsche Lloyd-Dampfer „Ludwigshafen“ (3000 Bruttotonnen) ist in der Nacht etwa 30 Meilen östlich vom Kap Mala im Golf von Panama in Brand geraten.

Das Feuer wütete volle sechs Stunden. Anfangs schien die Lage hoffnungslos zu sein. Trotz der russischen Anstrengungen der Schiffsmannschaft ließ sich das Feuer nicht eindämmen.

Zu tauchte der englische Frachtdampfer „Benhorvick“ auf, der durch die drasilosen Hilfsmittel und den weichen feuerfesten Feuerstein herbeigefahren worden war, und der Kapitän der „Ludwigshafen“ beschloß, sein Schiff aufzugeben.

Die wenigen Passagiere — die „Ludwigshafen“ ist in der Hauptstadt für Frachttransport eingerichtet — und fast die ganze Besatzung bestiegen die Rettungsboote und wurden in schneller Reihenfolge von der „Benhorvick“ übernommen.

Als gerade der Kapitän mit dem Rest der Besatzung das Schiff verlassen wollte, ereignete sich ein letztes Unglück, das die Rettungsboote in Brand zündete und das Feuer auf seinen Deck beschränkte.

Eine sofort vorgenommene genaue Untersuchung des Schiffes ergab, daß nur die Deckaufbauten und ein Teil der Schiffsmannschaft ein Raub der Flammen geworden und die Maschinenanlagen völlig unversehrt geblieben waren.

Die Besatzung lehnte daher von der noch immer in der Nähe weilenden „Benhorvick“ auf die „Ludwigshafen“ zurück, in weniger als einer Stunde war die Maschine wieder in Gang, und bald fuhr die „Ludwigshafen“ mit eigener Kraft weiter.

Unendlich, unerlos mußte viele Arme Friedrich Karl zu liegen haben. Welches Weh und welche nicht zu schmerzenden Qualen hatte ich das Leben gebracht.

Wir haben ihn beide geliebt und wollen ihn weiter lieben. Wir vergessen. Willst du bei mir bleiben? Ich lehne mich nach einer Frau, die mich liebt. Mit mir das Leben nicht leicht.

Ein inniges Freuen ging über Mauds Äuge. „Wenn du mich gern magst? — Aber mein Vater?“ „Auch er müßte mit nach Arnsperg überleben.“ „O, ich will so gern!“

Willst du Friedrich Karls Kinder sehen?“ „Sie traut sich Kinderzimmer.“

Der Dampfer lag in seinem Bettchen, und es schien, als ob ein Mädchen über seine Äuge ging. Aber die kleine Marie Anne lag auf dem Teppich und spielte mit dem Bärenkopf des Felle. Als Marie mit ihrem Kopf kam, wandte sie sich um und lachend froh sie wie ein Wesel hin zu den beiden und freude lachend die beiden Ansehen aus.

Sie brach Maud das Kind an sich und ließ sich in das Bettchen legen.

Ein Strahlen brach aus Mauds schönen Braunaugen, und sie fuhr Maud gütig über den blonden Scheitel.

Die beiden Frauen waren gerührt und gemordet. Das härteste menschliche Leid, die gemeinsame Liebe zu einem Menschen und der Schmerz um ihn hatten sie zusammengeführt. Und das hält zusammen.

Maud siedelte nach Schloß Arnsperg über und wurde von allen gehegt und gepflegt. Als sie dem alten Grafen vorgestellt wurde, betrachtete er sie lange.

„Du darfst Rind, hast mit meinem Sohn geträumt.“ Er konnte den Gedanken nicht fassen und sah sie immer wieder an.

Nach einigen Tagen kam auch Mister Moorefeld, und Graf Arnsperg hieß ihn herzlich willkommen.

„Lassen Sie mich hier meinen Lebensabend verbringen, mit meinem Rinde zusammen. Friedrich Karl ist meines Kindes Schicksal geworden. Sie hat ihn maßlos geliebt, so wie wir es verstehen.“

Griffen und wech im Herzen drückte Arnsperg des Willens Hand.

Der große Herdclub entsandte eine fieberhafte Tätigkeit. Seinergeheime Interzelle hatte er erscheinen lassen, in denen er alle Radiomissionen, die eine Radioweltkarte am 4. Oktober von früh vier Uhr bis abends aufgefunden hatten, die auf „Schulze“ (Schulze) ließ, aufordnete, sich zu melden.

Um Ann für Ann Preis

Roman von Wolfgang Marken

Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau (45. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Maud fühlte, je näher sie an Schloß Arnsperg kamen, eine heisse Angst in sich aufsteigen. Ihr bangte davor, Frau Aline gegenüberzutreten.

Der Herbstwind, der über die Stoppeln fuhr, ließ sie fröhlich zusammenfahren. Wie der rauhe, sturmgepeitschte Novembertag, freudlos mit graublauen Himmel und ragen den entlaubten Bäumen, so sah ihre Seele aus. Es war ihr zum Sterben weh.

Schloß Arnsperg war erreicht. Diener öffneten eilfertig das Pforten. Der Wagen rollte über die Kieswege und hielt vor der großen Freitreppe.

Oben stand Aline und sah auf den Gast. Sie war, schmaler und bleicher durch die Krankheit, von einer schier überirdischen Schönheit. Als sie die blonde Mädchen sah, geschüttelt wie von einem Sturm, Altkind die Stufen emporsteigen, gestützt von Maximilian, trampelte sich ihr Herz zusammen. Das arme Kind mit den totnunden Augen und dem weichen Schmerzensgumme jammerte sie.

„Du arme, wie mußt du Friedrich Karl geliebt haben!“ Ihr Frauentum, ihre überirdische Menschlichkeit brach sich fleißig Bahn, als sie die arme, leidgequälte Wittwe sah.

Sie hob den Fuß, um ihr entgegenzugehen, und streckte die Arme aus.

Aber da — sah Maud die schöne Frau. Ein Zittern lief durch ihre Glieder, dann stürzte sie hinaus zu ihr, kniete zu ihren Füßen und sagte nach ihrer Hand.

Bestürzt zog Aline das blonde Mädchen an sich. Tränen saßen in ihren Augen.

Da schluchzte Maud auf.

Es war ein Weinen, so weh und herzerreißend, wie ein Kind weint an der Mutter Brust.

Aline strich über den blonden Kopf, die Tränen liefen ihr über das Gesicht. Alles Herbe in ihrer Brust löste sich, als sie den Schmerz dieses Weins sah.

Maximilian sah die beiden Weinenden an, die um den Bruder flagten. Es würgte ihm in der Kehle und er wandte sich ab.

Sein Blick traf den alten Hammer, der kaum am Wagen stand. Die Tränen rollten dem Alten über das treue Altmännergesicht.

Maximilian wachte. Der Wagen rollte ab. Er wandte den Kopf und sah, wie Aline die immer noch schluchzende sanft ins Herrenhaus führte.

Als sie in den Wohnräumen angekommen waren, bettete Aline das müde Mädchen auf das Kuchbett.

Sie lehnte sich an das Lager. Ihre Augen umflorten die ganze Gestalt, die sie mit angstvollen und doch glücklichen Augen ansah.

„Du hast ihn auch so lieb gehabt, Maud?“

Sie schrie auf:

„Du Güte, du Reine, fluche mir nicht! Ich konnte nicht anders. Da, ja, ich hatte ihn lieb. Und wußte, daß er Frau und Kinder hatte. Ach, ich bin so schlecht gewesen.“

Aline schüttelte still den Kopf.

„Nein, du arme! Du darfst mit mir sprechen. Ich weiß, daß mich Friedrich Karl liebte trotz allem. Das ist mir genug, kleine Maud!“

Ein seltsames Lächeln verklärte Mauds Kindergesicht.

„Du! — Du machst mich so froh! — Du wirst mir nicht grollen, wenn ich dir alles erzähle.“

„Sprich, Rind!“

Maud richtete sich hoch auf, schloß tief Atem und begann dann:

„Ich habe meine Mutter nicht gekannt. Ohne Mutterliebe aufwachsen müssen, o weicht du, was das heißt!“

„Da, Rind! Mir ist es auch nicht erspart geblieben.“

„Du auch! O, dann wirst du mich verstehen. — Ich habe einen guten Vater. Er tut mir alles an. Aber die Mutterliebe hat mir so sehr gefehlt und alle Güte meines Vaters ersetzt sie nicht. Da trat Friedrich Karl in mein armes Leben. Ein buntes Zufallsprodukt.“

„Schlaf, Rind!“

„Ja!“ sagte Maud in tiefem Erinen. „Weißt du, was es Schicksal. Und als ich ihn zum ersten Male sah, da war es, als sei ein leuchtender Stern in mein Leben gekommen.“

Wegwerfen wollte ich mein Leben. Da half mir Friedrich Karl. Ich wußte, daß nur Güte ihn leitete, aber ich war so glücklich. Verzeihe mir!“

Eine Flut von Empfindungen durchbraute Aline.

Die Reichte des blonden Mädchens, dieses läugenden und doch so reinen Kindes, hatte sie aufs tiefste erschüttert. Sie glaubte nach wie vor an Friedrich Karls Liebe und daran, daß nur Güte ihren Gatten geleitet hatte.

Sie war in ihrem Vertrauen und Versehen eine Frau von so seltenen Qualitäten, die die größte Hochachtung abnötigte.

Spanne
Der Lan
schlecht im
abends
von Beamten
für alle, f
schon nicht
Gründe
wäre, weil
schon die
erwarten
Damit b
wohl und
Söße hal
niedrigen
nicht und
allgemein
besteht vor
kaufen hat
der ortsan
haben wof
schlechter
man kann
nennen nur
halb, weil
Begründung
Ueberbau
habe die W
schwierigen
So hat f
anhand laufe
RM 23.50 f
für und sie gl
über also na
Schätze, wo
verlangt wu
in Geschäft, i
se. Nachb
nach Hause la
ab. Zu ihrem
der Gegenlän
für Fahrt, RM
200 für Klein
bild garniert
also in Westl
Es sollte
Gold, das in
schließen bel
hülle, Beamte
sich moralis
und Handwer
ter und sonst
am Orte laufe
Der Umst
Werkstoff der
Raffen entspr
einen besonde
Dite in erster
der engsten

Aus der Heimat

Spangenberg, den 2. Dezember 1930.

Alle Menschen haben...

Der Landwirt hat kein Geld und seine Produkte sind nicht im Preis, der Arbeiter muß Kurzarbeit machen oder arbeitslos, der Gewerbetreibende bräut die Steuerlast, der Beamte droht Gehaltskürzung. Infolgedessen heißt für alle, bei den jetzt zu tätigen Wirtschaftseinkäufen wirtschaftlich vorsorglich. Ein alter kaufmännischer Grundsatz heißt: „Der Preis zeigt nie, ob der Preis billig ist, sondern die Ware zeigt.“ Oder anders gesagt, es ist nicht ratsam billigen Waren zu folgen, sondern sich beim Einkauf sachverständig beraten zu lassen. Die Spangenberg'sche Wirtschaft bietet, was Fremde oft aufpassen, an vielfältiger Auswahl und Preiswürdigkeit weit mehr, als man bei Geschäften eines verarmten kleinen Städtchens gemeinlich erwarten kann.

Damit die hiesigen Geschäfte ihre reichhaltige Auswahl und ihre Lagerbestände weiter auf einer angemessenen Höhe halten können, ist es besonders bei der jetzigen schwierigen Wirtschaftslage notwendig, daß man sie unterstützen und das Geld nicht fortträgt. Ueberhaupt kauft man allgemein in betannten und ortsnahen Geschäften, weil man mehr Zeit und Ruhe zum Anschauen hat als in Geschäften der Großstadt. Auch hat der ortsnahen Geschäftsmann ein Interesse daran, den Kunden wohlwill und sachgemäß zu bedienen, weil ihm bei der Lieferung viel leichter Reklamationen winken. Man kann bei Großhandelsfirmen Reklamationen im allgemeinen nur mit größeren Umständen anbringen (schon deshalb, weil gewöhnlich auch eine unnütze Reise zur Begründung der Reklamation gemacht werden muß).

Ueberhaupt verteuert die Einkaufspreise in der Großstadt die Ware ganz beträchtlich, was in der heutigen schwierigen Zeit besonders ins Gewicht fällt. So hat sich kürzlich ein hiesige Hausfrau einen Wein kaufen wollen, der in einem hiesigen Geschäft RM 23.50 kosten sollte. Dieser Preis erschien ihr zu teuer und sie glaubte in Rassel billiger kaufen zu können. Sie fuhr also nach Rassel, ging in verschiedene einschlägige Geschäfte, wo für diesen Gegenstand RM 23.- 24.50 verlangt wurde. Nach langem Suchen endlich fand sie ein Geschäft, das nur RM 22.50 haben wollte. Da kaufte sie. Nachdem die Frau abends müde und abgerichtet nach Hause kam und sich etwas erholt hatte, rechnete sie zu ihrem Bedauern merkte sie erst jetzt, daß besagter Gegenstand fast RM 30.00 kostete, weil sie RM 3.60 für Fahrt, RM 1.40 für Kasse und Einkäufen sowie RM 2.00 für Kleinigkeiten ausgegeben hatte, die sie im Augenblick gar nicht benötigte. Dieser Einkauf außerhalb war also in wirtschaftlich unwirtschaftlich.

Es sollte eigentlich selbstverständlich sein, daß das Geld, das in Spangenberg verdient wird, auch dem Wirtschaftsleben des Städtchens wieder zugute kommt. Angestellte, Beamte und Angehörige der freien Berufe sollten sich moralisch dazu verpflichtet fühlen, Gewerbetreibende und Handwerker sollten sich gegenseitig unterstützen, Arbeiter und sonstige Bürger sollten aus Sozialpatriotismus am Orte kaufen.

Der Umstand endlich, daß ein größerer Umsatz und Verdienst der hiesigen Gewerbetreibenden auch die Kaufkraft entsprechend stützt, dürfte jedem Auswärtskaufenden einen besonderen Anlaß geben, durch seinen Einkauf am Orte in erster Linie mitzuhelfen, die wirtschaftliche Not der eigenen Heimat zu beheben.

Guten Einkauf!

Heiligenberg Sängergau. Am Sonntag versammelten sich die Abgeordneten der zum Heiligenberg-Sängergau gehörigen Sängervereine in dem Schönblickschen Saal zu ihrem alljährlichen Sängertag. Der Vorsitzende des Gau's, Lehrer Lange, begrüßte die Teilnehmer des Jahresbericht. Das Sängertreffen in Rassel brachte dem Gau einen vollen Erfolg. Am dem Vortragsabend (29. Juni) waren alle Gauvereine beteiligt. Der Gau zählt 681 Sängere, 71 führungsfähige Mitglieder. Einen schweren Verlust erlitt der Sängerbund durch den Tod seines 2. Vorsitzenden General R. Gouders. Sein Andenken wurde von der Versammlung geehrt. Der 2. Vorsitzende des Gau's dankte allen Chöre für ihre erfolgreiche Arbeit. Der Kassierbericht verzeichnet eine Einnahme von 1141 RM und eine Ausgabe von 728 RM. Sogar ein Lebenshush von 413 RM vorbanden. Der Gaubezug für das Mitteljahr wurde auf 0.90 RM festgelegt. Hieron fallen auf den Sängerverband 0.32 RM, auf den deutschen Sängerbund 0.20 RM, auf den Mitteldeutschen Sängerbund 0.15 RM und auf den Gau selbst 0.20 RM. Das Vertikationsjahr im nächsten Jahre, das in Würzburg stattfinden sollte, wird mit der Jubiläumfeier des Rötter Männergesangsvereins am 9. Juni verbunden.

Abwehr der Beamtenhölle. Man schreibt uns: Am kommenden Sonntag, den 7. Dezember nachmittags 2 Uhr sind die Beamten und Angestellten des Kreises Weilmünster zu einer Versammlung einberufen, um Stellung zu der immer mehr einschleichenden Beamtenhölle, besonders im Kreise Weilmünster, zu nehmen. Es ist erfreulich, daß sich die Beamten einmal recht kräftig zur Wehr setzen wollen. Außer diesem wichtigen Punkte stehen noch auf der Tagesordnung: Gehaltskürzung und Preisabbau. Die Versammlung findet in der Bahnhofs-Salle statt.

Frauenhilfe. Wegen des Adventgottesdienstes findet der Vereinsabend der ev. Frauenhilfe am Donnerstag, 4. Dezember abends 8 Uhr im Stille statt.

Bildungsabend in Spangenberg. Unsere heutige Zeit ist nicht nur erfüllt von ungeheurer Rängen innerhalb der wirtschaftlichen Kräfte mit ihren vielfältigen Verflochtenheiten und Spannungen, sie ist auch in hervorragendem Maße durchpflastet von den geistigen Strömungen und Wirlungen der Wissenschaft, die ihre Problematik in die geistige Grundhaltung eines jeden Menschen mehr oder weniger hineinstreift und damit unserer Zeit ihr besonderes Gesicht gibt. Ebenso wenig wie sich nun der einzelne Mensch den Fortschritten der Technik entziehen kann oder entziehen wird, ebenso kann und darf er an den Ergebnissen der Forschung und Problematik vorbeiziehen und sich dem Fortschritt der Erkenntnis verschließen. Mehr oder weniger sind wir alle Kinder unserer Zeit geworden, ohne diese Entzweiung bemerkt zu erleben. Und uns liegt es an, die teilweise verdeckten Wechselbeziehungen zwischen unserer Welt- und Lebensanschauung und ihren Leistungen und Erkenntnisgründen aufzudecken. Diese Aufgabe hat sich eine Gruppe naturkundlich Interessierter mit dem Thema: „Mensch und Menschheit im Lichte der Entwicklungs- und Vererbungslehre“ gestellt und die Bildung einer Gemeinschaft erstrebt, die im Laufe dieses Winters in ruhiger und sachlicher Arbeit für den Fortbildungsgehalt wirken soll. Herr Dr. Raefner von der Burgsiedelschule hat sich in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt und wird in gemeinverständlicher Weise zunächst über die Themen der Entwicklung und Vererbung sprechen. Die erste Zusammenkunft soll Donnerstag, den 4. 12. 1930, 20.30 Uhr bei Weisfeld stattfinden. Alle Kreise der städtischen Bevölkerung sind dazu eingeladen. Da nennenswerte Unkosten nicht entstehen, ist jedem somit Gelegenheit zur Beteiligung geboten.

Aus Stadt und Land.

Nachrichte der Strafanstalt. In der Strafanstalt in Berlin-Tegel kam es abends zu Kravallereien der Gefangenen. Einige Gefangenen wollten vollstän dig in Einzelhaft befinden, wie auf Verabredung einen un geborenen Karm. Sie stiegen an zu brüllen, trommelten gegen die Türen und geschrien, die Scheiben der Jalousien zu zerbrechen. Die Beamten, die die Wache hatten, benach richtigten ihre nicht im Dienst befindlichen Kollegen. Es gelang den Beamten, die Ordnung wiederherzu stellen.

Stühle als Wurfgeschosse. In einer in Mätheim abgehaltenen Versammlung der Nationalsozialisten kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen anwesenden Mitgliedern der NSD. und Angehörigen der Hitler Jugend. Von einer Galerie wurden Stühle in die Versammlung geschleudert, wodurch zahlreiche Personen verletzt wurden. Die Polizei mußte mit dem Gummischuß eingreifen und stellte die Ruhe bald wieder her. Im Anschluß an die Versammlung kam es verschiedentlich zu Streitigkeiten auf der Straße zwischen beiden Parteien, wobei wiederum mehrere Personen verletzt wurden.

Eigenartiger Autounfall. Eine mit sechs Personen besetzte Autodrosche rannte in Krefeld ein Klein auto, wobei dieses mit solcher Gewalt gegen ein Gehäus geschleudert wurde, daß die Kabine eines Geschäft eingedrückt und die Wand beträchtlich zusammenge drückt wurde. Der Fahrer wurde durch die Zusammenstoß schwer verletzt. Die Autodrosche wurde am Bordstei n geparkt. Die Autodrosche wurde am Bordstei n geparkt. Die Autodrosche wurde am Bordstei n geparkt.

Auto fährt in eine kommunistische Marschkolonne. In Neu-Isenburg bei Frankfurt a. M. fand eine kommunistische Veranstaltung statt, die einen ruhigen Verlauf nahm. Als die Frankfurter Teilnehmer gegen 1/2 Uhr auf dem Rüdinsried begriffen waren, fuhr auf der Dammstraße ein Auto aus dem Stadt wald der Führer eines Personentransportagens beim Überholen eines Motorrades in die Marschkolonne hinein und rief eine Anzahl Personen zu Boden. Mehrere wurden durch die Rettungssohle und vorüber fahrende Privatwagen in die verschiedenen Straßen bänke gebracht. Eine Anzahl Personen kam mit leichteren Verletzungen davon. Der Führer des Personentransportagens ist festgesetzt worden.

Raubmord auf der Eisenbahnstation. Der 42 Jahre alte Bahnagent Johann Weinberger wurde nachts in Sammel bei Augsburg im Dienstraum erschossen aufgefunden. Da Raubmord und Raubmord fehlten, dürfte Weinberger einem Raubmord zum Opfer gefallen sein. Von den Tätern fehlt vorerst jede Spur. Weinberger, der kriegsversehrt war, hinterließ außer seiner Frau zwei unmündliche Kinder. Die Tat dürfte zwischen 10 und 11 Uhr nachts in dem Augenblick geschehen sein, als Weinberger sich anschickte, nach Hause zu gehen. Die geraubte Summe dürfte ca. 10 bis 15 Mark betragen. Die Reichsbahndirektion hat auf die Ergreifung der Täter eine größere Belohnung aus gesetzt.

Verletzte bei einem Autounfall. Auf dem Holz kirchener Bahnhof in München fuhr der von Gengrieser kommende Sportzug, der dicht mit Fahrgästen besetzt war, bei der Einfahrt langsam auf einen Stell bod auf. Durch den Anstoß wurden 45 Personen mehr oder weniger verletzt. Zwei der Verunglückten wurden ins Kran kenhaus eingeliefert. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion erfolgte der Anstoß nur leicht. Es handelt sich um einen verhältnismäßig kleinen Zug, der etwa 50 Zentimeter vor dem Stoß verstoppt wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch vollkommen ungeklärt. Bei den Verletzten handelt es sich meistens um leichte Prellungen.

Bildungsabend

Donnerstag, den 4. Dezember, 20.30 bei Weisfeld

Herr Dr. Raefner spricht über:

„Mensch und Menschheit im Lichte der Vererbungslehre“

Jedermann ist herzlich eingeladen.

i. A. Jütte.



Freiwillige Feuerwehr

Versammlung

Mittwoch, den 3. 12. 1930

9 Uhr im Ratskeller

Das Kommando.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei

Ortsgruppe Spangenberg.

Dienstag Abend 8 Uhr in MORSHAUSEN bei Gastwirt Sinning.

Mittwoch Abend 8 Uhr in ELBERSDORF bei Gastwirt Sinning.

Donnerstag Abend 8 Uhr in Pflieffe bei Gastwirt Pletzing.

Öffentliche Versammlungen

Eintritt 20 Pf.

Freie Aussprache.



S A M B A C

Zwangsvorverigerung.

Am Donnerstag, den 3. Dez. mittags 12 Uhr sollen in Spangenberg

- 2 Chaiselongues
- 2 Vertikale
- 1 Kommode
- 1 Garnitur Korbmöbel (2 Sessel, 1 Tisch)
- 1 Nähmaschine
- 1 Anrichte
- 1 Sofa
- 2 Bilder

zwangsweise, öffentlich meistbiets gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammentritt der Käufer im Ratskeller.

Messungen, den 2. 12. 1930

Heffemann, Obergerichtsvollzieher.

Lehrmädchen

für sofort gesucht

Lebensmittelhaus Hansa

Burgstraße 109.

Gemischter Chor

„Viertränchen“

Donnerstag abd. 1/9 Hr

Gesangsstunde

im „Grünen Baum“, Der Vorstand.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Bachmann für seine tröstlichen Worte im Hause und am Grabe. Dank auch dem Gesangsverein Liedertafel und dem Mitterverein für ihr leztes Geleit, und allen denen die ihr während ihrer langen Krankheit stets gedachten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Georg Lösch und Kinder.

Spangenberg, den 2. Dezember 1930.

Beschluß.

Auf Grund des § 145 Abs. 2 des Landesverwaltungsge setzes vom 30. 7. 1883 (GS. S. 195) in Verbindung mit dem § 16 des Vol.-Bew.-Ges. vom 11. 3. 1860 (GS. S. 265), dem § 14 der Verordnung über die Polizeiver waltung in den neu erworbenen Landesteilen v. 20. 9. 1867 (GS. S. 1529) und § 15 des Gesetzes über die Polizei verwaltung im Herzogtum Lauenburg v. 7. 1. 1870 (Offizielles Wochenblatt für das Herzogtum Lauenburg S. 13) lege ich hiermit sämtliche Polizeiverordnungen der Ober präsidenten, Regierungspräsidenten (einschl. der Landdroken in Pannodor und des Polizeipräsidenten in Berlin), Kreis- und Ortspolizeibehörden, soweit sie vor dem 1. 1. 1901 erlassen sind, mit Ausnahme derjenigen Polizeiverordnungen, die die Strom-, Schiffahrts- oder Hafenpolizei betreffen, mit Wirkung vom 1. 1. 1931 außer Kraft. Dieser Be schluß bezieht sich auch auf diejenigen vor dem 1. 1. 1901 erlassenen Polizeiverordnungen, die nach diesem Zeitpunkt abgeändert sind.

Berlin, den 20. 11. 1930.

Der Minister des Innern

Severing.

Achtung!

An Alle!

Achtung!

Eröffnung!

Am 4. Dezember wird in Spangenberg, Burgstraße 109, das
Lebensmittel-Haus „HANSA“

eröffnet. Nur durch Großeinkauf ist es möglich, zu konkurrenzlos
billigen Preisen gute und reelle Ware zu verkaufen.

Billige Preise für gute Ware bezahlen, heißt wirtschaftlich einkaufen
 und beim Einkauf gespartes Geld ist verdientes Geld.

HANSA - PREISTAFEL

billigen Preisen gute und feine Ware zu verkaufen.

Kokosfett, 100% Fettgehalt 39 Pfg.
Ia. Speiseöl, hell Liter 70 "
Ia. Salatöl " 78 "
Margarine, ■ Pfd. von 40 Pfg. an
Molkereibutter 1/2 Pfd. 85 "

Billige Preise für gute Ware bezahlen, heißt wirtschaftlich einkaufen
 und beim Einkauf gespartes Geld ist verdientes Geld.

HANSA - PREISTAFEL

Sultaninen Pfund von 40 Pfg. an
Korinthen Pfd. 48 Pfg.
Pflaumen " 38 "
Mischobst " 55 "
Aprikosen 1/2 " 40 "

Kernseife, hell
 Fabrikgewicht 250 gr. 17 Pfg.
Kernseife, weiß
 Fabrikgewicht 1000 gr. 78 "
Schmierseife, silber Pfd. 36 "
Schmierseife, gelb " 28 "
Soda 700 gr. Paket 15 "

Ia. Langbohnen, handverlesen weiß 3 Pfund 78 Pfg.
Linzen, verlesen 3 Pfund 75 "
Erbsen, grün 3 Pfund 57 "
Vollreis Pfund von 20 Pfg. an
Bruchreis Pfd. 18 Pfg.

Salz 100 Pfd. mit Sack 450 Pfg.

15 Fettheringe nur 95 Pfg.

Zündhölzer à 10 Schachteln
 4 Pakete nur 98 Pfg.

Pfeffer schwarz ganz 1/4 Pfd. 35 Pfg.
Pfeffer, weiß ganz 1/4 " 45 "
Nelkenpfeffer (Piment) gz. 1/4 " 40 "
Ingwer gem. 1/4 " 40 "
Kümmel " 45 "

Sardinen
Rollmops tadellose frische Ware,
Bratheringe die 1 Literdose
Bismarckheringe nur 75 Pfg.
Gelecheringe
Oelsardinen Portionsdose 25 Pfg.

Speisezwiebeln Pfund 5 Pfg.
Majoran, ger. 1/4 Pfund 35 "
Sauerkraut Pfund 8 "
Delikates Pflaumenmus 1/2 Pfundbüchse
Marmelade 86 Pfg.
Mandeln, süß 1/4 Pfund 40 Pfg.
Kartoffelmehl Pfund 18 Pfg.

4 Tafeln feine Vollmilchschokolade
 à 100 gr. 95 Pfg.

Bonbons 1/4 Pfund von 12 Pfg. an

5 Tafeln Cremschokolade
 à 100 gr. nur 88 Pfg.

Zucker Pfd. 27 Pfg. Würfelzucker Pfd. 36 Pfg.

Kaffee, feinschmeckend 1/4 Pfund von 60 Pfg. an
Tee, lose 1/4 Pfd. 95 Pfg.
Kakao, lose Pfund 80 "
Malzkaffee, (Paket) Pfund 38 "
Kokosnuß, geraspelt Pfund 48 "
Puddingpulver, lose Pfund 40 "

Ferner sind alle anderen in das Lebensmittelfach schlagende Artikel
 vorhanden und auch für diese Waren gilt der Grundsatz:

**„Gute reelle Ware zu billigen Preisen
 ist der beste Dienst am Kunden!“**